


**Nr. 22.** Hirschberg, Sonnabend den 17. März **1855.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

# Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

## Orientalische Angelegenheiten.

Wien, den 10. März. Der russische Gesandte Fürst Gortschakoff hat heute seine neuen Akkreditive und Vollmachten erhalten und wird morgen eine Audienz beim Kaiser haben.

### Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Die russische Regierung hat der österreichischen für den Vorfall bei Reni volle Satisfaction gegeben. Der Kommandant, welcher die österreichische Flagge verletzt hat, ist abgesetzt worden.

Nach einem Bericht aus Galacz vom 1. März hat die russische Donauflottille Ismail verlassen und kreuzt bei Reni und am Donaudelta. Zwei Dampfer und mehrere Kanonenböte haben an der Pruthmündung Posto gefaßt. Am jenseitigen Ufer in der Furt zwischen Isaktscha und Tultscha halten die Russen noch immer den Brückenkopf besetzt. In Turnu und Severin befinden sich drei österreichische Dampfschiffe mit je 6 Kanonen, welche ihre Fahrt nach Braila machen werden. Der Kommandant von Reni hat die Befahrung der untern Donau verboten. General Lüders hat sich nach Kischeneff und Fürst Gortschakoff nach Odessa begeben. Die Bewohner von Odessa sind wegen der ihnen drohenden Gefahr in großer Besorgniß.

Ueber das Gefecht in der Nacht zum 24. Februar meldet Fürst Mentschikoff: „In der Nacht zum 22. Februar haben wir vor dem linken Flügel der Befestigungswerke vor Sebastopol, auf dem Abhange des Berges Sapun, der das rechte Ufer des Thales von Kilen bildet, eine Redoute errichtet, um das weitere Vorgehen der Belagerungs-Arbeiten zu hindern. Unser Unternehmen wurde so unverhofft ausgeführt, daß der Feind es nicht zu vereiteln vermochte, der die ganze Nacht über unter Waffen blieb und erst mit Tagesanbruch sich ein gegenseitiges Feuer zwischen ihm und unseren Scharfschützen entwickelte. Nach zwei Tagen, in der Nacht zum 25. Febr., entschloß er sich, die Redoute anzugreifen, wurde jedoch von zwei Regimentern, unter dem Befehl des Grafen Chruschtschew, glänzend zurückgeschlagen. Nach Angabe der Gefangenen haben die Feinde an Todten und Verwundeten 600 Mann, darunter 340 Zuaven, eingebüßt. Auf russischer Seite beträgt der Verlust an Todten 67, an Verwundeten 7 Offiziere und 205 Gemeine. In letzter Zeit sind die Arbeiten der Belagerer gegen die Befestigungen sehr schwach gewesen, die Minen-Arbeiten haben fast ganz aufgehört. In der Umgegend von Eupatoria ist nach der forcirten Rekognoscirung des Generals Chrulew am 17ten nichts neues vorgekommen."

Vor Sebastopol hat die französische Armee ihre Winterlagerplätze verlassen und ihre Zelte näher dem Tschernajaflusse am Rande der schiefen Fläche aufgeschlagen, welche mit guten Erdwerken befestigt ist. Den rechten Flügel befestigt General Bosquet, den linken General Pelissier. Auf der Höhe gegenüber ist eine Kosaken-Batterie errichtet. Auch die anderen Höhen am rechten Ufer des Tschernajaflusses und die Berge, über welche die Straße von Balaklava in das Baidarthal führt, sind von den Russen besetzt und befestigt. Das Observationskorps des Generals Pawloff bei Eupatoria erhielt die erwarteten Verstärkungen aus Baktschiserai. Am 19ten war eine leichte Kavalleriedivision in Simferopol eingetroffen und nahm auf der Straße nach Eupatoria Quartier. Auch das Dragonercorps hat den Isthmus bei Perekop überschritten. Die Großfürsten Michael und Nikolaus waren am 21sten aus

Sebastopol in Simferopol eingetroffen und hatten die dortigen Spitäler besichtigt.

Nach dem Bericht Omer Paschas an den Feldmarschall bestand die Macht der Russen bei dem Angriff auf Eupatoria aus 36 Bataillonen Infanterie, 6 Regimentern Kavallerie, 400 Kosaken, 80 Geschützen und einigen Kompagnieen reitender Artillerie in Reserve. Die türkische Kavallerie war nur 2 bis 300 Pferde stark. Außer dem Kommandeur der ägyptischen Truppen Selim Pascha, hatten die Türken 87 Todte und 277 Verwundete. 79 Pferde sind gefallen und 18 wurden verwundet. Unter den Gefallenen befinden sich 7 Offiziere, 10 andre, darunter Soliman Pascha, sind ververwundet. 13 Stadtbewohner wurden getödtet und 11 verwundet. Von den Franzosen sind 4 gefallen und 9 verwundet, unter den letzteren ein Flottenoffizier. 453 russische Gefallene wurden begraben. Viele Todte und fast alle Verwundete haben die Russen mitgenommen. Man fand 300 gefallene Artilleriepferde. Nur 7 Gefangene wurden eingebracht. — Bei diesem Angriff hatten die Aegypter den ersten Stoß auszuhalten. Ueber ihre gute Haltung, ihre Kaltblütigkeit und ihren kriegerischen Muth ist nur Eine Stimme. Ihr Anführer, Selim Pascha, ritt eben mit verhängtem Zügel auf den Feind los und rief: „Vorwärts, Kinder!", als er von einer Kanonenkugel getödtet wurde. Er war ein rüstiger Greis von 68 Jahren und bei den Truppen äußerst beliebt. Sein Nachfolger Soliman Pascha gab, obwohl stark aus einer Kopfwunde blutend, fortwährend Befehle. Auf dem griechischen Kirchhofe waren unterdeß militärische Marodeurs emsig beschäftigt, die gefallenen Russen zu plündern und ihnen die Köpfe abzuschneiden. Omer Pascha verbot dies ein für allemal bei Strafe des Erschießens. Unter den aufgehäuften Leichen befand sich auch die der Frau des griechischen Bischofs von Eupatoria und des Oberbefehlshabers der gräcoslavischen, aus Moldauern, Walachen und Bulgaren gebildeten Legion.

In der Krim treffen täglich Verstärkungen ein. Balaklawa wird fortwährend befestigt, um bei dem Beginn der Angriffsoperationen durch eine kleine Garnison vor einem Handstreich der Russen gesichert zu sein. Der Hafenplatz hat durch die Anlage einer Eisenbahn bedeutend an Wichtigkeit für die englische Armee gewonnen; die Verpflegung so wie die Zufuhr von Geschütz und Munition nach dem englischen Lager wird dadurch sehr erleichtert werden.

Am 22. Februar trafen in Balaklawa Abtheilungen indischer Kavallerie ein. Im Laufe des März werden drei indische Kavallerieregimenter erwartet. Der rechte Flügel der Belagerungsarmee bei den Ruinen von Inkerman ist durch eine französische Division verstärkt worden. Die russischen Streitkräfte haben folgende Positionen inne: Liprandi steht à cheval auf der Straße von Inkerman mit dem Centrum in Tschorguna und mit dem linken Flügel im Baidar-Thale. Der rechte Flügel berührt das Corps des Generals Osten-Sacken, welches längs des Hafenstrandes im Norden Sebastopols von den Ruinen von Inkerman bis zum Nordfort reicht. Sebastopol selbst hat eine Besatzung von 40,000 Mann, während Mentschikoff bei Baktschiserai 20,000 Mann concentrirt hält, um die Straße nach Perekop zu decken oder nach einer bedrohten Seite hin Unterstützung zu senden.

## Deutschland.

### Preußen.

Berlin, den 12. März. Ihre Majestät die Königin sind nach Dresden gereist.

Aus Petersburg ist die telegraphische Nachricht eingegangen, daß am 10ten Nachmittag 6 Uhr Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Karl von Preußen und die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin wohlbehalten daselbst eingetroffen sind. Der Kaiser Alexander und der Großfürst Konstantin nebst Gemahlin empfingen in preußischer Uniform die Ankommenden auf dem Bahnhofe der Gatschiner Eisen-Bahn.

Berlin, den 13. März. Die „Nordd. Z." giebt nach Briefen aus St. Petersburg noch folgende Mittheilungen über die letzten Augenblicke des Kaisers Nikolaus: Als der Kaiser seinen Tod herannahen fühlte, wandte er sich an seine Gemahlin und mit leisem Händedruck bat er sie, ihm laut ein Vaterunser vorzubeten. Die erhabene Frau that so, und als die zitternde Stimme zu der Bitte kam: „Dein Wille geschehe!" da sprach aus tiefer Brust fest und langsam der Kaiser: „toujours, toujours, toujours"! Und als dann Ihre Majestät die Kaiserin das Gebet vollendet hatte, wandte der Kaiser das Auge nach oben und sprach die Worte: „J'espère maintenant, que Dieu m'ouvrira ses bras".*) Von einem eigentlichen angreifenden Todeskampfe ist bei dieser auch physisch so gewaltigen Natur nichts bemerkt worden. Bis zum letzten Augenblicke blieb ihm der volle Besitz aller Kraft und allen Entschlusses. Kurz vor seinem Ende erhielt der Kaiser durch den direkt aus der Krim eintreffenden Fürsten Mentschikoff, Sohn des alten Oberbefehlshaber, neue Nachrichten von seiner Armee, von dem Feinde und seinen beiden jüngsten Söhnen. „Gott segne sie" — soll er sanft und ergeben gesprochen haben, — aber ihre Briefe wollte er nicht mehr lesen, er hatte mit der Erde abgeschlossen. Sein letzter Gruß galt dem Könige, unserm Herrn; kurz vorher aber wandte er sich noch einmal an den Großfürsten Thronfolger und trug ihm auf, der treuen Armee von Sebastopol zu danken. Als Ihre Majestät die Kaiserin Sr. Majestät unserm König die Trauerbotschaft telegraphirte, sandte dieser sogleich eine Depesche zurück, welche nichts enthielt als die Worte der Offenbarung St. Johannis: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben."

Memel, den 9. März. Nach den hier verbreiteten Nachrichten ist die russische Grenze von Polangen bis Mitau hinauf von dem Pahlen'schen Husaren-Regimente und dem Infanterie-Regimente Prinz von Preußen besetzt, während eine Abtheilung Baschkiren in Polangen selbst stationirt werden soll, da die bis jetzt einquartierten Kosaken zurückgezogen sind.

### Oesterreich.

Wien, den 2. März. Nach der vorjährigen Zählung beträgt die Gesammtsumme der evangelischen Bevölkerung Oesterreichs 3½ Millionen Seelen (1½ Millionen Lutheraner und 2 Millionen Reformirte mit einem gemeinschaftlichen Konsistorium), davon kommen auf Ungarn über 2 Millionen, auf Siebenbürgen 500,000, auf Böhmen 88,000, Schlesien 60,000, Mähren 52,000 u. s. w., während Tyrol, Lombar-

*) Nun hoff' ich, daß Gott mir seine Arme öffnen wird.

dei, Venedig und Dalmatien fast gar keine evangelische Bewohner haben. Die Lutheraner haben Gemeinden 24 in Niederösterreich (davon 1 in Triest und 1 in Venedig), 12 in Oberösterreich, 19 in Böhmen, 28 in Mähren und Schlesien, 545 in Ungarn, 267 in Siebenbürgen, zusammen 895 Gemeinden; die Reformirten haben in Oesterreich 6 Gemeinden, in Mähren 19, in Böhmen 38, in Ungarn 1423, in Siebenbürgen 826, zusammen 2,312.

Triest, den 10. März. Heute morgen ist hier Don Carlos, Infant von Spanien, in dem Alter von 67 Jahren gestorben. Karl Maria Isidor, Bruder des im Jahre 1833 verstorbenen Königs Ferdinand VII., war 1788 geboren. Seinen beanspruchten Rechten auf die spanische Königs-Krone entsagte er am 18. Mai 1845, zu welcher Zeit er in Bourges verweilte, zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des Prinzen von Asturien, und zog sich unter dem Namen eines Grafen von Molina nach Italien zurück. Sein ältester Sohn Karl Ludwig Maria Ferdinand, geboren 1818, nahm die väterliche Verzichtleistung an. Er ist seit 1850 mit der Prinzessin Maria Karolina Ferdinanda, Schwester des Königs beider Sicilien, vermählt. Außer ihm hinterläßt Don Carlos noch zwei Söhne, den Infanten Johann Karl Maria Isidor und den Infanten Ferdinand Maria Joseph. Don Carlos hätte nach der bestandenen Thronfolge-Ordnung seinem Bruder succediren sollen; nachdem aber Ferdinand VII. diese Thronfolge zu Gunsten der weiblichen Erbfolge aufgehoben hatte, machte ihm die Wittwe Ferdinands, Marie Christine, im Namen ihrer Tochter Isabella, den Thron streitig. Nach Jahre langem Kampfe entschied das Glück der Waffen gegen Don Carlos. Dieser lebte seit seiner Entsagung in Oesterreich und später in Italien, fast nur mit Andachtsübungen und Werken der Wohlthätigkeit beschäftigt.

## Niederlande.

Haag, den 9. März. Der König hat sich gestern mit einem seiner Adjutanten nach der Provinz Geldern begeben, um den Zustand der Ueberschwemmung in einer Ausdehnung, wie wir sie seit 1820 nicht mehr gehabt haben, zu untersuchen. Sowohl aus dieser Provinz, wie aus Brabant und Utrecht, laufen die traurigsten Nachrichten über die Verwüstungen des Eisganges ein. In den umliegenden Gemeinden von Arnheim sind überall die Dämme durchbrochen und das Land bietet den Anblick eines ungeheuren Sees dar. In Arnheim selbst hat man in aller Eile enorme Wehre konstruirt, damit das Wasser nicht in die Stadt dringen könne. Die an den Dämmen von Dreumel, Oudenmaasden und Lienden und nach der Gegend von Thiel zu gelegenen Häuser sind größtentheils zusammengestürzt. Die Lärmkanone von Grava hat den Durchbruch des dortigen Dammes gleichfalls angezeigt. In Herzogenbusch ist das Wasser in alle Straßen gedrungen und zu einer beträchtlichen Höhe angewachsen. Im Ganzen sind bis jetzt 72 Dörfer überschwemmt und Tausende von Familien haben Hab und Gut verloren. Der Rhein treibt mit herrenlosen Fahrzeugen, mit Häusertrümmern, Ackerwerkzeugen und todtem Vieh. Auch die Dämme in Wageningen werden wohl nicht widerstehen können. Ueberall bilden sich bereits Kommissionen, um für die Betroffenen Gaben zu sammeln, und von allen Seiten eilen Ingenieure und Pontoniere nach den Schauplätzen des Unglücks. (M. Z.)

## Frankreich.

Paris, den 8. März. Heute beginnt zu Lyon die Einschiffung der ersten Brigade der zehnten Division der orientalischen Armee. — Die Abreise des Kaisers bleibt noch immer in undurchdringliches Dunkel gehüllt. — Die Polizei hat streng verboten, daß die Colporteurs nichts feil bieten dürfen, was auf den verstorbenen Kaiser Nikolaus auch nur den geringsten Hohn werfen könnte.

Paris, den 9. März. General v. Wedell ist heute Morgen in Paris wiederum eingetroffen und hatte bald darauf eine längere Konferenz mit dem Grafen von Hatzfeld.

Wie für die Verwundeten des Krieges wird nun auch für die „Verwundeten der Industrie“ durch besondere Zufluchtshäuser gesorgt werden, wo die bei öffentlichen und Privatbauten oder bei Fabrikherren verunglückten Arbeiter ihre Genesung abwarten oder selbst nöthigenfalls für immer Pflege und Unterstützung finden können. Der erste Versuch wird mit zwei bei Paris zu Vincennes und Vesinet zu errichtenden Anstalten gemacht. Für die Kosten wird theils durch freiwillige Gaben, theils durch freiwillige Abonnements der Fabrikherren, theils durch gegenseitige Unterstützungsgesellschaften gesorgt.

## Spanien.

Madrid, den 8. März. Ein Bataillon Marinesoldaten ist in Cadix nach Cuba eingeschifft worden. Im Monat Mai werden 5000 Mann abgehen, um das Armee-Korps der Colonie zu verstärken, welches auf 30,000 Mann gebracht werden soll.

## Großbritannien und Irland.

London, den 8. März. In der dritten Sitzung des Roebuckschen Untersuchungs-Comités sagte General Bentinck, welcher die Krim am 8. November verließ: die Truppen hatten von der schweren Arbeit gelitten. Es fehlte nicht an Rationen, aber an Brennmaterialien. Der Kaffee wurde roh ausgetheilt, der Reis gar nicht. Stephan Owen, der einzige vom Transportschiffe „Resolute“ gerettete Offizier, sagte aus: mein Schiff und noch andere wurden aus dem Hafen von Balaklawa hinausgerissen, obwohl noch Platz genug für sie da war. Vor dem Hafen wurden sie vom Sturme überfallen und es ist ein Wunder, daß nicht alle Schiffe zu Grunde gingen. Nach der Ansicht des Ingenieur-Capitains Wrottesley lag der Hauptfehler darin, daß die Intendantur solche Anstalten getroffen hatte, als ob der Kriegsschauplatz in ein wohlkultivirtes Land verlegt werden sollte.

London, den 9. März. Im Unterhause kam der Feldzug in der Ostsee zur Sprache. Lord Palmerston erklärte, Sir Charles Napier sei weder von der Regierung getadelt noch entsetzt worden; sein Benehmen in der Ostsee verdiene vollkommene Achtung. — In der Roebuckschen Comité-Sitzung wurde General Bentinck nochmals vernommen und klagte über Mangel an Futter für die Pferde und über die Schwierigkeiten, die die Intendantur bei Ausstellung der Empfangscheine gemacht habe. Es ist vorgekommen, daß Intendanten sollen Scheine nicht haben wollen gelten lassen, weil der Name des Empfängers um einen halben Zoll zu weit unten auf dem Papier gestanden hatte. Die Werkzeuge zu den Arbeiten in den Laufgräben sind sehr schlecht gewesen; die Mangelhaftig-

keit derselben hat sich schon in dem Uebungslager von Chatam gezeigt, die Beschwerden sind aber unberücksichtigt geblieben. Die Winterkleider sind so schlecht gearbeitet gewesen, daß ein Theil schon in England hat müssen zurückgestellt und neuangefertigt werden müssen. Die auf dem „Prince" befindlichen Winterkleider sind verloren gegangen. Um die Truppen zu schonen, habe er beantragt, die Zelte vor der Schlacht an der Alma zu landen, Lord Raglan habe das aber wegen Mangels an Transport-Mitteln für unzweckmäßig erklärt. Der Oberarzt Dr. Baup sagte: eine Ladung frischer Gemüse hat im Hafen von Balaklawa fünf Tage liegen müssen, ehe Anstalten zur Landung getroffen wurden, unterdessen waren die Gemüse verfault. Auf den Transportschiffen ist für die Pferde so schlecht gesorgt worden, daß die mit dem „Jason" angekommenen Pferde nur für den Henker tauglich waren. Das Futter war gar nicht zu brauchen. Die nach Konstantinopel gebrachten Kranken und Verwundeten mußten vor der Landung 8—9 Tage auf dem Schiffe zubringen und bekamen während dieser Zeit nur dreimal Nahrung. Dr. Baup gab zugleich ausführliche Nachricht über den durchaus vernachläßigten Zustand und den grenzenlosen Schmutz, in welchem man die Stadt und den Hafen von Balaklawa gelassen habe. Der Chef der Intendantur war gegen alle Warnungen und Vorstellungen unzugänglich und die Lieferanten gewissenlos.

## Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 19. Februar 1855. Se. Kaiserliche Majestät haben Allerhöchst geruht zu befehlen: auf Anlaß des Hinscheidens Ihres geliebtesten Vaters, des Kaisers Nikolai Pawlowitsch, gesegneten und ewig ruhmwürdigen Andenkens, vom 19. Februar an auf sechs Monate Trauer anzulegen.

Ein Befehl vom Ober-Polizeiminister vom 5. März giebt jede Andachtverrichtung am Sarge des verewigten Kaisers im Winterpalast frei.

Der letzte von dem verstorbenen Kaiser unterzeichnete Tagesbefehl, datirt vom 1. März, ernennt den Fürsten Mentschikoff, Generalmajor à la suite, zum Generaladjutanten des Kaisers.

Bei dem jetzt erfolgten Thron-Wechsel hat in so fern eine Neuerung stattgefunden, als, was früher nie geschehen, gleichzeitig mit dem neuen Kaiser auch dem nunmehrigen Thronfolger gehuldigt worden ist.

St. Petersburg, den 6. März. Die hiesigen Blätter enthalten nachstehende Tagesbefehle an das russische Heer:

I.

Tapfere Krieger, getreue Vertheidiger der Kirche, des Thrones und des Vaterlandes!

Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, Uns mit dem herbsten, schwersten Verluste heimzusuchen. Unser gemeinsamer Vater und Wohlthäter ist uns genommen.

Mitten unter unermüdlichen Sorgen für die Wohlfahrt Rußlands und den Ruhm der russischen Waffen ist Mein geliebtester Vater, der Herr und Kaiser Nikolai Pawlowitsch, in das ewige Leben hinübergegangen.

Seine letzten Worte waren: „Ich danke Meiner herrlichen treuen Garde, die Rußland im Jahre 1825 gerettet hat, Ich danke der tapfern und treuen Armee und Flotte; Ich bete zu Gott, daß er in ihnen beständig dieselbe Bravheit, denselben Geist erhalte, wodurch sie sich unter Mir auszeichneten. So lange dieser Geist sich erhält, ist die Ruhe des Reichs nach außen wie nach innen gesichert, und dann wehe den Feinden desselben! Ich habe Meine Truppen geliebt, wie Meine Kinder, habe getrachtet wie Ich nur konnte, ihre Lage zu verbessern! wenn Mir nicht Alles gelungen ist, so lag es nicht am mangelnden Wunsche, sondern daran, daß Ich entweder nichts Besseres wußte, oder nicht mehr zu thun vermochte."

Möget ihr diese unvergeßlichen Worte für immer in euren Herzen bewahren, als den Beweis Seiner aufrichtigen Liebe zu Euch, welche Ich in vollem Maße theile, und als das Unterpfand eurer Ergebenheit gegen Mich und Rußland.

II.

Tapfere Krieger, wackere Kampfgenossen eures in Gott ruhenden erhabensten Führers!

Ihr habt euch den letzten Ausdruck Seiner zärtlichen väterlichen Liebe zu euch ins Herz geprägt.

Als Merkmal dieser Liebe, verleihe Ich euch, Truppen der Garde, 1stes Kadetten-Corps und Grenadierregiment des Generallissimus Fürsten Ssuworow, dieselben eigenen Uniformen Sr. Majestät, welche der Kaiser, euer Wohlthäter, Selbst zu tragen geruhte: bewahret dieses Unterpfand und möge es unter euch bewahrt bleiben als ein Heiligthum, als ein auch künftigen Geschlechtern unvergeßliches Denkmal.

Außerdem befehle Ich:

1) In den Kompagnieen und Escadrons, welche den Namen Seiner Kaiserlichen Majestät getragen haben, sollen alle Grade auf den Epauletten und Achselklappen die Namenschiffre des Herrn und Kaisers Nikolai I. tragen, so lange noch Einer von denen übrig ist, die am 18. Februar 1855 in den Armee-Listen verzeichnet standen.

2) Dieselbe Namenschiffre sollen, wenn sie dieselbe hatten, beibehalten sowohl die der Person Sr. Kaiserlichen Majestät attachirten Generale als auch die General- und Flügel-Adjutanten, welche sich bei Sr. Majestät befanden.

Und so möge denn für immer in unseren Reihen fortleben das geheiligte Andenken Nikolai des Ersten und möge sein ein Schrecken der Feinde und ein Ruhm des Vaterlandes.

Alexander.

Ein dritter Armeebefehl macht bekannt, daß der Kaiser Alexander der Chef aller derjenigen Truppen sein wird, bei denen es Kaiser Nikolaus gewesen. Der Thronfolger Nikolaus wird zum Ataman sämmtlicher Kosaken-Regimenter und Generaladjutant Graf Rüdiger zum Kommandeur des Gardegrenadiercorps ernannt.

Durch Tagesbefehl Kaisers Alexanders vom 4. März ist Fürst Mentschikoff auf sein Ansuchen wegen zerrütteter Gesundheit der Aemter als Ober-Befehlshaber der Land- und See-Truppen in der Krim, Chef des Marine-Stabes, General-Gouverneur von Finnland, mit Belassung bei dem Range eines General-Adjutanten und Reichsraths, entbunden. An seine Stelle ist der Ober-Befehlshaber der Süd-Armee, Fürst Gortschakoff, zum Befehlshaber der Land- und See-Truppen in der Krim, jedoch mit Belassung bei dem Oberbefehl über die Süd-Armee, ernannt. Unter seinem Befehle ist zum Kommando der Süd-Armee General Lüders ernannt.

Am 9ten März wurden die Großfürsten Michael und Nikolaus auf ihrer Rückreise von Sebastopol nach Petersburg in Nikolajejew erwartet.

Im vorigen Jahre wurde außer anderen Damen auch die Fürstin Tscharawaddy von den Tscherkessen gefangen. Der Gouverneur von Tiflis und die Familie der Gefangenen verwandten sich für dieselbe bei Schamyl und boten ein reichliches Lösegeld. Schamyl verlangte weiter nichts als seinen Sohn, der seit 11 Jahren als kaiserlicher Page eine sorgfältige Erziehung erhielt, ohne seinen mohamedanischen Glauben abzulegen. Der Kaiser stellte dem jungen Schamyl frei, ob er zu seinem Vater zurückkehren oder in Petersburg bleiben welle; dieser wählte das letztere, nicht bloß um dem Willen seines Vaters nachzukommen, sondern auch weil sich unter seinen Kameraden zwei Pagen befanden, deren Mütter gleichfalls in der Gefangenschaft waren. Der Kaiser entließ den jungen Schamyl reichlich beschenkt und dieser verließ Petersburg mit den Gefühlen der innigsten Dankbarkeit. Im Januar fand die Freilassung der russischen Dame statt.

### Türkei.

Konstantinopel, den 22. Februar. Die ehemaligen Generale der Karsarmee Achmet Pascha und Ali Pascha sind in Folge der gegen sie gerichteten Anschuldigungen der Unfähigkeit und Feigheit degradirt und zu vierjähriger Festungsstrafe verurtheilt worden. — Bei dem Erdbeben in Brussa wurden 2 Moscheen und 260 Häuser, darunter die Besitzung Abdelkaders und das Palais des Paschas, zerstört.

In Konstantinopel wird eine Reserve-Armee gebildet, die aus verschiedenen Divisionen zusammengesetzt werden soll.

### Australien.

Melbourne, den 18. Dezember. Die Ruhe in den Diggings von Ballarat ist vollkommen wieder hergestellt. Es scheint dies der Erfolg der Proklamirung des Kriegs-Gesetzes gewesen zu sein. Die meisten Mißvergnügten, die nur einen Theil der Diggers ausmachten, und insbesondere die Rädelsführer, waren Nicht-Engländer, und die wirklich arbeitslustigen Diggers haben sich mit dem Einschreiten der Regierung vollkommen zufrieden bezeugt. Auch die Mehrzahl der Verhafteten und Getödteten sind Nicht-Engländer. Seit Wiederherstellung der Ruhe sind an einem einzigen Tage 417 neue Licenzen ausgegeben worden.

---

### Tages-Begebenheiten.

Striegau, den 9. März. Am 4. März brach beim starken Eisgange die Ufermauer, an der sich eine Menge Menschen befanden, in einer Länge von 20 Fuß zusammen, wobei 5 Kinder in's Wasser stürzten, welche aber glücklicherweise, doch nicht ohne Mühe und Gefahr, gerettet und wieder zum Leben gebracht wurden.

Dyhernfurth, den 10. März. Bei dem vorgestern erfolgten Eisgange der Oder setzte sich das Eis unterhalb Dyhernfurth fest und der Oderdamm wurde von dem sich stauenden Wasser überfluthet, welches zwei Fuß hoch in die untern Häuser der Stadt eindrang. Im Laufe des Tages erreichte das Wasser dieselbe Höhe, wie in der August-Ueberschwemmung.

Aus Trachenberg meldet die „Br. Z.“: Viele der kleinen Wirthe haben jetzt schon, außer etwas geschrotenem Roggen, nichts mehr zu essen. Es wird an Sommersaatgetreide, wie an Saatkartoffeln fehlen. Aber doch war das verflossene Jahr in einer Hinsicht auch wieder ein gesegnetes. Noch nie besaß das an sich so fischreiche Fürstenthum so viel Karpfen, so vielen Karpfenstrich aller Größen. Es gab Gegenden im Horle-Bett, wo die fettesten Karpfen in unzählbaren Mengen mit den Händen herausgeworfen werden konnten. Ein Kodlewer Fischer fing selbe täglich zu Tausenden, bis ihm das hohe Dezember-Wasser sein einträglich Handwerk verbot. Der ganze, junge Strich stand an einzelnen, günstigen Stellen ellenhoch, wie gemauert. Hunderttausende des schönsten Saamens fischte man aus schlichten Gräben und Tümpeln der Wiesen und Lachen, wo nie zuvor Karpfen geweilt. Bei dem letzten Hochwasser im Januar irrte sogar ein 4 Fuß langer Bewohner des Baltischen Meeres ein fetter Lachs, auf den korsenzer Horle-Wiesen umher, welcher, bei dem Froste und raschen Fallen des Wassers, nicht länger Tiefe fand, seine Flucht weiter aufwärts fortzusetzen, und deshalb einem Tagearbeiter in die Hände gerieth.

Herr Dase, welcher mit der größten Schnelligkeit und Sicherheit die schwierigsten Aufgaben löst, erregt die höchste Bewunderung und das gerechteste Erstaunen. Aus seinen in Berlin geleisteten Productionen mögen folgende als Zeugniß seines eben so außerordentlichen als unbegreiflichen Talents hervorgehoben werden. Bei der letzten Production nannte er 61 Ziffern und außerdem noch 65 und 64 Ziffern, die ihm vor vier und fünf Wochen aufgegeben worden waren, also zusammen 190 Ziffern in ihrer Reihenfolge vor- und rückwärts, so wie in ihrer relativen Stellung nach, ohne auch nur ein einziges Mal zu irren. In wenig Sekunden theilte er im Kopfe die Summe von 153208,042272 rtl. nach dem Verhältniß von 19, 31, 53, 79, 97 richtig ein und in kaum einer halben Minute hatte er die Summe berechnet, welche Jemand in 85 Jahren 3 Monaten und 5 Minuten ausgibt, wenn er in jeder Sekunde $^{17}/_{21}$ Pfennige braucht. Bei diesen und ähnlichen Aufgaben wies Herr Dase sogar dem Fragesteller einen Rechnen- oder Schreibfehler nach.

Berlin, den 10. März. Die näheren Mittheilungen über das durch die Uebetschwemmung am Niederrhein verursachte Unglück lauten sehr betrübend. Der Damm bei Bislich galt für ganz zuverläßig, daher waren die durch ihn Geschützten auf kein Unglück gefaßt. Von sieben Häusern steht kein Stein mehr, das Pastorhaus hat sich mitten unter aufgethürmten Eisschollen gehalten. Der Flurschütz, das Kind eines Lehrers, ein Jäger und eine Frau mit drei Kindern ertranken. Durch diesen Dammbruch wurde die Stadt Emmerich gerettet. Am linken Ufer gingen 14 Menschenleben verloren. Das Dorf Breck bei Xanton ist bis drei Häuser verschwunden. In Vynen sind 11 Häuser weggeschwemmt. Eine Frau hatte die ganze Nacht auf der Dachspitze eines Hauses bis an die Brust im Wasser zugebracht und konnte erst bei Tage mit großer Noth gerettet werden. An der Reeser Schanze wurde eine Wiege mit einem Kinde vorbeigetrieben. Lootsen haben in Grietsch die Leichen eines Vaters mit seiner Tochter, beide sich noch im Tode festhaltend, auf den Trümmern eines Daches umgetrieben, aufgefischt. In der Gegend von Niedermörmter fand man die Leichen einer Mutter und zweier Kinder auf einem Dachreste treibend; ein Hund lag darneben und bewachte die Todten. In Lüttingen werden mehrere Personen vermißt. Der Verlust an Vieh ist sehr groß; ein einziger Oekonom hat 28 Stück Rindvieh verloren. An mehreren Orten gesellten sich zur Wassersnoth auch noch Feuersbrünste.

Berlin. Das königliche Kammergericht verhandelte kürzlich einen eigenthümlichen Injurien-Prozeß in

2ter Instanz. In einem Dörfchen nahe bei Angermünde wird alljährlich ein Einwohner der Gemeinde gewählt, dem die Pflicht obliegt, beim Gottesdienst die Scherflein der Gemeinde-Mitglieder durch den Klingelbeutel einzusammeln. Im vergangenen Jahre versah dies Amt der Küster C. Am Charfreitage befand sich der Bauer W. in der Kirche, der, als C. ihm den Klingelbeutel hinreichte, mit verschränkten Armen stehen blieb, ohne eine Gabe hineinzuwerfen. An drei darauf folgenden Sonntagen, an denen sich W. wiederum in der Kirche befand, ging C. an ihm vorüber, ohne ihm den Klingelbeutel hinzureichen. Hierin erblickte W. eine Beleidigung, indem er meinte, das Benehmen des C. setze ihn in den Augen der Gemeinde herab und er verklagte deshalb den Küster C. Derselbe wurde auch vom Richter erster Instanz zu einer Geldbuße von 5 Thlrn. ev. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt und dieses Urtheil auf seine Appellation in einer Sitzung vom königlichen Kammergericht bestätigt.

Cleve, den 8. März. Bei den großen Unglücken, die durch die Ueberschwemmung am 2, 3. und 4. März die Umgegend von Xanten betroffen haben, und in Folge dessen so viele hunderte Menschen ihres Obdachs, ihres Verdienstes und ihrer sämmtlichen Habe beraubt wurden, sind, neben 14 Todesfällen, die zu beklagen sind, eine ganze Anzahl so merkwürdiger und wunderbarer Lebens-Errettungen vorgekommen, daß man Gottes sichtbare Leitung nicht dankbar genug anerkennen kann. Einen ergreifenden Eindruck machen z. B. zwei Häuschen an der Beek, die, gerade zwischen zwei nahe zusammenliegenden großen Deich-Durchbrüchen, hinter einem kleinen stehen gebliebenen Stücke des Deiches sicher lagen. Fanden die Deichdurchbrüche ein wenig mehr rechts oder links statt, so waren auch diese Häuser verschwunden, wie die 30 andern, und ihre sämmtlichen Bewohner des Todes. Ein anderes großes, etwas höher liegendes Haus an der Beek, in das sich in der Schreckensnacht vom 2. zum 3. März 50 bis 60 Menschen gerettet hatten, ist nur durch die angestrengteste Arbeit, mit der man ein an einer Ecke am Fundamente im Boden sich bildendes Loch zustopfte, erhalten worden, und hätten die Eisschollen und die Balken eines herabtreibenden Flosses nicht kurz vorher eine etwas andere Richtung genommen, so wäre es dennoch zu Grunde gegangen und hätte alle die Menschen unter seinen Trümmern begraben. Gewichtsteine von 50 Pfund, große steinerne Tröge, Balken und große Bäume sind aus der zerstörten Scheune, dem Hofe und dem Garten dieses Hauses mit fortgeschleudert worden. Die merkwürdigste Geschichte wird durchaus glaubwürdig, von einem jungen Manne erzählt, der mit seiner Mutter, seiner Schwester und deren Kinde auf dem Söller seines, durch eine Eisscholle weggerissenen Hauses eine Stunde weit rheinabwärts trieb, mit einer Dachsparre sich steuerte und gegen den Andrang der Eisschollen schützte, und endlich einen lose herumtreibenden Kahn an sich zog, in dem er sich mit seiner Mutter durch die größten Anstrengungen rettete, während seine unglückliche Schwester mit dem Kinde schon hinuntergesunken war. — Wenn man hört und an der gräßlichen Zerstörung in den Dörfern Beek, Lüttingen und Bislich sieht, mit welcher Entsetzen erregenden Wuth Wasser und Eisschollen plötzlich herangestürmt sind, als die Dämme rissen, so muß man sich wundern und Gottes Hülfe und Errettung preisen, daß nicht noch viel mehr Menschen umgekommen und Häuser weggespült sind.

Treptow a. d. R. Die heftigen Stürme, welche im Anfange dieses Jahres am hiesigen Ostseestrande wütheten, haben stellenweise die Sanddünen durchbrochen und dadurch die wohlerhaltenen Fundamente von Häusern losgespült und offengelegt, welche unzweifelhaft der Stadt Regamünde angehört haben. Diese meist am Ausflusse der Rega in die See belegene Stadt wurde im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts von einer Sturmfluth verschüttet und verschlungen.

Die „Aach. Z." berichtet aus St. Goar, vom 27. Febr. Am Fastnacht-Montage wurde in dem Dorfe Niederburg, so zu sagen bei versammelter Gemeinde, ein Bauer aus dem Dorfe todtgestochen. Die Gemeinde hatte sich versammelt, um in altherkömmlicher Weise eine volksthümliche Ersparniß gemeinsam zu verzehren. Plötzlich wird das Licht ausgeblasen, es entsteht ein kleiner Tumult, und in der Dunkelheit war dem Manne der Unterleib aufgeschlitzt worden, so daß er bald hernach an der gräßliche Wunde gestorben ist.

Im königl. württ. Oberamte Freudenstadt hat sich nach dem „S. M." am 23. Februar ein sehr erschütternder Fall ereignet. Es sollte das Kind eines Geistlichen auf dem Lande beerdigt werden, wobei ein benachbarter Freund desselben, B. aus W., die Grabrede halten sollte. Auf einmal verbreitete sich in dem Orte die schauerliche Nachricht, daß der mit Sehnsucht erwartete Grabredner als Leiche allein in seinem Schlitten außen am Orte angekommen sei. Der erst 42jährige Mann war gesund von Hause hinweggefahren, unterwegs vom Schlage gerührt, und von dem Pferde, das meisterlos langsam seines Weges fortlief, bis an die ersten Häuser gezogen worden.

---

# Das Pfarr-Haus von Lauterbach.

(Erzählung von Franz Lubojatzky.)

(Beschluß.)

Emil war in der That auf eine Zeit von zwölf Tagen insgemein in Lauterbach gewesen. Im Verlaufe des gegen ihn anhängigen Criminalprozesses hatten die Richter nämlich die Ueberzeugung erlangt, daß er nur durch ein besonderes Zusammentreffen von Umständen schuldig erscheine. Durch die Nachricht von der Verhaftung Zilligs, eines Menschen, der ihn während seiner Krankheit öfters besucht, sowie durch die von der Hamburger Criminalbehörde eingesandten Papiere des Verhafteten, welcher anderer Verbrechen wegen steckbrieflich verfolgt worden war, aber wegen einer Verwundung, die er bei seiner Arretirung, da er sich auf's Aeußerste widersetzte, empfangen hatte, als nicht sogleich transportfähig, noch in Hamburg zurückgehalten werden mußte, verbreitete sich plötzlich Licht in diese Ischariots-Angelegenheit. Emil wurde auf Ehrenwort freigelassen mit dem Bedeuten, sich sogleich einzustellen, sobald man ihn dazu auffordern werde. Wohin hätte sein Herz ihn anders führen können, als nach Lauterbach! Aber seinem Vater wollte er nicht eher unter die Augen treten, bis er ganz von aller Schuld gereinigt und jeder Hauch eines Verbrechens, welches, wie er wußte, der Greis in tiefster Seele verabscheute, von ihm genommen worden sei. Mit Hülfe des Cantors Wilhelm fand er bei dem alten Gehöftebesitzer Stöckel ein Asyl, von dem selbst dessen weniges Gesinde nichts wußte. Das Dunkel und die Einsamkeit der Nächte verhüllten sein Glück, er sah und sprach Fanny

am Fenster ihres Stübchens, wie der Leser bereits weiß. Der Befehl, sich zu weiterer Untersuchung, da Zillig von Hamburg eingebracht worden war, einzustellen, rief ihn aus seinem Asyle. Der Cantor Wilhelm hatte aus dem nahen Städtchen einen Wagen bestellt, der seiner zur Mitternachtsstunde auf der Landstraße oberhalb des Lauterbacher Dorfweges warten solle. Emil wollte Abschied nehmen von Fanny.

Wie geringfügig doch oft die Ursachen zu einem Ereignisse sind! Emil hatte in der Eile bei der Herreise nach Lauterbach seinen Mantel mitzunehmen vergessen, der Gedanke, Fanny wieder zu sehen, überwog ja bei ihm die Rücksicht auf sich selbst — er fühlte sich so glücklich, der Haft entledigt zu sein! Erst unterwegs empfand er den Mangel des so nöthigen Reiserequisits; aber umzukehren war unmöglich, und so kam es, daß der Cantor Wilhelm, als er ihn ohne Mantel sah, ihm den seinigen aufdrängte, da er, wie er sagte, einen Pelzrock besäße, der ihn hinlänglich gegen die Nachtkälte bei den geheimen Wanderungen nach dem Pfarrhause schützte. Als Emil in jener Nacht am Dorfwege von Wilhelm Abschied nahm, warf er ihm den geliehenen Mantel über die Schultern, obwohl Wilhelm ihn zur Mitnahme desselben nöthigen wollte. „Es würde auffallen, Dich ohne Mantel zu sehen," sagte Emil — „im gut geschlossenen Wagen werde ich nicht erfrieren. Was sind denn vierundzwanzig Stunden bis nach B***? Und so groß ist die Kälte auch nicht, lieber Freund, auch habe ich genug Geld, um auf den Stationen von innen einzuheizen. Aber was mir einfällt! ich habe in dem Stübchen bei Stöckel in dem Kommodenschube oder auf derselben mehre Papiere liegen lassen, von welchen ich nicht wünsche, daß sie Anderen zu Gesicht kommen. Thue mir die Liebe, Freund, und gehe morgen so früh als möglich zu Stöckel, und nimm sie an Dich. Wilhelm versprach es. Sie nahmen Abschied, denn Emil wollte ihm die Begleitung bis zum harrenden Wagen nicht gestatten. Da längs des Dorfweges zu beiden Seiten Bäume und Gesträuch standen, die in dem Düster der Nacht noch tieferen Schatten warfen, so bemerkte der ihnen nachgeschlichene Willmer den Manteltausch nicht, eben so wenig, daß einer der Beiden den Dorfweg nach der Landstraße zuging. Da er den nun im Mantel Gehüllten aus dem tieferen Schatten nach dem Pfade zu Stöckels Gehöfte einlenken sah, glaubte er, der Cantor Wilhelm sei wie gewöhnlich hier nach seiner Wohnung, dem Schulhause, abgegangen und Emil sei es, der auf dem Pfade zum Stöckel'schen Gehöfte hinschritt. Das mit Ferdinanden verabredete Zeichen, der Eulenruf, erscholl, kaum fünf Minuten später der Todesschuß. Emil hatte sowohl das Eulengeschrei als den Schuß gehört, war aber weit eutfernt, zu vermuthen, daß seines Freundes Leben jetzt gewaltsam geendet worden sei. Wenige Minuten später rollte er in dem ihn erwartenden Wagen die Landstraße nach B*** entlang. Wahrscheinlich hatte Wilhelm, dem früh der beginnenden Schulstunden wegen wenig Zeit verblieb, um nach Stöckels Gehöfte zu gehen, die Absicht gehabt, die von Emil liegen gelassenen Papiere zu sich zu nehmen, was keiner großen Schwierigkeit unterlag, da er das Fenster zur Schlafkammer des alten Stöckels wußte und diesen munter pochen konnte.

Das Criminalgericht, auf dessen Bescheid Emil sich wieder eingestellt hatte, konnte aus Zillig kein Geständniß herausbringen, ob die bei ihm vorgefundenen Briefe Ferdinand's echt wären. Der Nichtswürdige behauptete, er habe sie selber geschrieben, um gegen Ferdinand später einmal etwas in den Händen zu haben, daß er Geld von demselben, den er als sehr furchtsam schilderte, ziehen könne. Aus Schonung für den greisen Hauptmann, auf dem so des Sohnes wegen eine Last des Jammers lag, hatte man absichtlich den neuen Schlag, der ihn durch die Verhaftung des Neffen treffen mußte, verzögert, man wollte wenigstens von Zillig erst eine Art Gewißheit haben, ehe man gegen Ferdinand von Widenau vorschritt. Ganz unvermuthet, durch einen schreckhaften Traum im tiefsten Herzen erschüttert, legte Zillig eines Tages ein erschöpfendes Geständniß ab, und nachdem auch der nun verhaftete Ferdinand ihm gegenüber gestellt worden, ward die vollkommene Unschuld Emils klar.

Eines Nachmittags saß der alte Herr wie immer in seinem Sorgenstuhle, das altersmüde greise Haupt auf die Brust gesenkt, der treue Waldmann stand hinter ihm mit recht kummervoller Miene, denn seines Hauptmanns Gnaden wollte ihm gar nicht gefallen. Seit wenigen Tagen war der Greis so morsch geworden und die Meerschaumpfeife, die er doch so lieb hatte, war unberührt von ihm geblieben — in Waldmanns Augen das allerschlimmste Zeichen. Plötzlich wurde auf dem Hofe lautes Peitschengeknalle und helles Schellengeläute laut. „Straf mich, der junge Herr!" schrie Waldmann wie rasend vor Freude vom Fenster her . . . „unser Sohn, Ew. Gnaden!"

„Mein Sohn!" stammelte der Greis . . . „ich habe viel Ucbles an ihm begangen!"

„Ew. Gnaden, ich muß Victoria blasen und trommeln, die Freude sprengt's Herz."

„Thue Er's, Waldmann."

Und wie der alte treue Diener nach Herzenslust auf dem Tische wirbelte und mit dem Munde Tusch blies, da riß die Marianne die Thür auf, Emil, die Fanny an der Hand und hinterher der Pastor und seine Frau traten ein.

„Mein lieber theurer Vater, von mir ist die schwere Schuld genommen, ich bin frei von dem Verbrechen, das Bosheit und Habsucht mir aufbürdete," rief Emil. „Hier aber, hier sehen Sie den Engel, der mich, ehe noch die schändliche That an mir geschah, von dem Wege zurückführte, den ich, verlockt durch Ueberredung und Jugendfeuer, einst betreten. Fanny ist es, die Ihnen im wahren Sinne des Wortes den Sohn gerettet aus der wilden politischen Wogenbrandung — sie ist es, die ich liebe, der bis zum letzten Hauche meines Daseins mein Herz gehört. Mein lieber theurer Vater, nehmen Sie Sohn und Tochter an Ihr Vaterherz!"

Das war ein großer und heiliger Moment. Der alte Herr schluchzte laut, seine zitternden Hände ruhten segnend auf den Häuptern, der zu seinen Füßen Niedergesunkenen. „Meine Kinder!" stammelte er . . . „Gott segne Euch!" — Der treue Waldmann zerriß sich schier den Schnurrbart, denn über die tief gefurchten Wangen rollten ihm heiße Thränen, während Pastor und Pastorin, denen jetzt ihrer Tochter Liebe zu Emil, der, ehe er noch auf den Herrenhof gefahren, und im Pfarrhause abgestiegen, um seine Geliebte gleich mit zu seinem Vater zu nehmen, kein Geheimniß mehr war, in tiefster Bewegung des Herzens die Hände gefaltet hatten. Und wie der

erste Sturm des Wiedersehens und des Glückes sich ein wenig sänftigte, bat der Greis Fanny, sie möchte doch das schöne Lied: „Herr, mache meine Seele stille" singen und spielen, er habe es schon lange nicht mehr von ihr gehört und für diese Stunde sei es so sehr passend. Da sangen Alle mit aus vollem zu Gott erhobenen Herzen. Wie aber der Schlußsatz: „der Herr, der für mein Heil gewacht, hat Alles mit mir wohl gemacht" im Verklingen war, da durchrieselte ein leichter Schauer des Greises Körper, mit dem letzten Tone des herrlichen Liedes entschwebte sein Geist der gebrechlichen Hülle. Seine letzten Lebensaugenblicke waren sanft und schön wie ein versöhnendes Gedicht gewesen, das den lauten stürmenden Herzensschlag beruhigt.

Den Stadtförster versöhnte die herzliche Freundschaft Emil's, des Gemahls Fanny's, er war von da auf dem Herrnhofe von Lauterbach ein lieber willkommener Freund. Der Verbrecher Ferdinand wartete das über ihn zu fällende Urtheil nicht ab, Selbstmord endigte im Kerker sein Leben. — Auf dem Kirchhofe von Lauterbach aber erhebt sich ein granitner Würfel mit der Inschrift: „Meinem gemordeten Freunde Wilhelm Juvelt" auf einem Grabhügel. Das ist des Cantors Wilhelm Ruhestätte, und am Eingange zur herrschaftlichen Gruft steht jetzt auch ein einfaches Kreuz mit der Inschrift: „dem treuen Diener Waldmann."

Wenn die Lauterbacher Sonn- und Feiertags in die Kirche gehen, müssen sie über den Friedhof, und Einer oder der Andere spricht dann von den Ereignissen, die wir unter dem Titel: „Das Pfarrhaus von Lauterbach" dem Leser erzählt haben.

## Provinzielles.

Berlin. Se. Maj. der König haben geruht, dem hiesigen Gesanglehrer und Componisten Rudolph Tschirch (der Jüngste der Gebr. Tschirch) in Anerkennung des bei Gelegenheit der Sct. Hubertus-Jagd zur Aufführung gebrachten, von ihm componirten größeren Tongemäldes: **„Die Sct. Hubertus-Jagd Sr. Majestät Friedrich Wilhelm IV."**, die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, begleitet von einem eigenhändigen höchst schmeichelhaften Kabinets-Schreiben, zu verleihen. Auch in Berlin kam diese Composition in einem Concerte im Königl. Schauspielhause, ausgeführt von drei vereinigten Militär-Musikchören, zur Aufführung und erndtete den größten Beifall; auch Se. Majestät der König und Prinz Georg widmeten dieser Aufführung Höchstihre ganz besondere Aufmerksamkeit. Noch in diesen Tagen steht eine Wiederholung dieser Composition bevor.

## Familien-Angelegenheiten.

### Entbindungs-Anzeigen.

1287. Die heute Mittag um 12½ Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, von einem Knaben, beehre ich mich allen Freunden und Bekannten ergebenst mitzutheilen.
Hirschberg den 14. März 1855. Dr. Hederich.

1324. Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Emilie geb. Siegemund, von einem muntern Knaben, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Bergmann, Stricker-Meister.
Hirschberg den 14. März 1855.

1332. Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung zur Anzeige, daß heute meine liebe Frau von einem gesunden Jungen glücklich entbunden worden ist.
Hermsdorf u. K. den 14. März. G. Hanus.

1297. Statt jeder besonderen Meldung.
Die am 10. März, Nachts 12 Uhr, durch Gottes Gnade glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, Agnes geb. Becker, von einem gesunden Mädchen, zeigt lieben Verwandten und Bekannten ergebenst an.
Langenöls, den 11. März 1855.
Kadelbach, Pastor.

### Todesfall-Anzeige.

1341. Am 13. d. M. früh 6½ Uhr starb zu Hirschberg, nach langen Leiden, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Brauermeister Hartmann geb. Flaschner. Tiefgebeugt widmen wir diese Anzeige unsern entfernten lieben Verwandten und Freunden.
Die Hinterbliebenen.
Hirschberg und Schönau den 14. März 1855.

1330. **Wehmüthige Erinnerung**
am Jahrestage unsrer unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten
**Johanne Beate Meißner geb. Weißig.**
Gestorben den 17. März 1854.

Ach, schon ein Jahr, als schlug die bange Stunde,
Die Mutter starb, die wir so heiß geliebt;
Wie schrecklich ward für uns die Trennungsstunde,
Wo sie uns starb, die Nichts zurück uns giebt.

Du konntest nicht ein Lebewohl uns sagen,
So schnell ereilte Dich der blasse Tod.
Dein treues Herz, das hörte auf zu schlagen,
Erlöset warst Du aller Erdennoth.

Nun quälen Dich nicht mehr der Krankheit Schmerzen,
Und ewig froh lebst Du in sel'ger Lust.
O, Dein Gedächtniß bleibt in unsern Herzen,
Und Dankgefühl zollt Dir stets in unsre Brust.

Auch wird der Ew'ge reichlich Dir vergelten,
Was Du hast liebend Gutes hier gethan,
Bis dann auch unser Geist in jenen Welten
Dereinst sich schwinget himmelan.

Nun ruhe sanft im sel'gen Himmelsfrieden,
Bis wir vereint einander wiedersehn.
Die Freunde alle, die Dich liebten, werden
Zum Angedenk heut eine Thrän' Dir weihn.

Kunnersdorf, den 17. März 1855.
Die Hinterbliebenen.

(Nebst Beilage.)

1296. Todesanzeige und Dank.

Allen entfernten Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Anzeige: daß meine gute Frau Christiane Friederike, geb. Finger, aus Naumburg a. Q., nach einem zwanzigwöchentlichen schweren Krankenlager am 22. Febr. c. früh 6 Uhr selig entschlafen ist. Die Kunst der Aerzte vermochte das Uebel eines großartigen Magenkrebsschadens, wie solches die vorgenommene Section deutlich ergab, nicht zu beseitigen, und die mir Unvergeßliche konnte ihr Alter nicht höher als auf 47 Jahre und 17 Tage bringen. Nur wer die Theure genau gekannt, weiß meinen Verlust zu schätzen.

Sie starb, und starb, ach! viel zu früh;
Mir starb sie und den Meinen,
Die alle wehmuthsvoll um sie
Mit mir, dem Vater, weinen!
Bang' seufzt mein kummervolles Herz
Bei ihrem Tod'; ein dumpfer Schmerz
Betäubt mich Tiefgebeugten.

Hin starb mit ihr mein schönstes Glück;
Und jene frohe Stunden
Sehn' ich vergebens mir zurück;
Ach! sie sind nun verschwunden!
Mir bleibt in banger Einsamkeit
Von jener froh durchlebten Zeit
Nur wehmuthsvolles Sehnen.

Ich fühl's, was ich in ihr verlor,
Was sie mir war, die Gute!
Wie kam sie jedem Wunsch zuvor
Mit immer heiterm Muthe,
Und, ach! ihr treues Mutterherz
Brach mitleidsvoll beim kleinsten Schmerz,
Den eins der Ihrigen fühlte.

Wie wichtig war ihr nicht die Pflicht
Die Kinder zu erziehen,
Durch Beispiel und durch Unterricht
Gelang ihr fromm Bemühen,
Und gern vergaß sie mütterlich
Bequemlichkeit und Ruh' und sich,
Um nur für sie zu leben.

Gott, Unerforschlicher! vor Dir
Fall' ich anbetend nieder!
Du gabst die holde Freundin mir,
Du nahmst sie mir auch wieder.
Doch ewig trennt der Tod uns nicht,
Wir sehn vor Deinem Angesicht
Uns droben freudig wieder.

---

Hierbei erlaube ich mir meinem Herzen nur etwas leichter zu machen, indem ich, wenn auch mit leeren Worten, aber aus dem Innersten meiner Seele den wärmsten und innigsten Dank ausspreche für die Liebe und Freundschaft, welche der selig Entschlafenen sowohl während der Krankheit, als auch nach dem Tode so unzählig zu Theil wurde. Die Namen derer, die mit Liebesthaten sich drängten, zu zählen, ist mir unmöglich, nur kann ich erwähnen, daß es der guten Dulderin während der Krankheit die Leiden erleichterte, als sie sah, wie die Zahl ihrer Freunde so groß war. Hätte die in Gott Selige sehen sollen, wie ihre Beerdigungsfeier eine solch ausgezeichnet schöne war, so würde sie in ihrer Bescheidenheit wohl Bedenken getragen haben, aber ich vermochte das, was unerwartet und nicht mir geschah, nicht zu hindern, nur in meinem Herzen stehen die Namen der Wohlthäter einzeln geschrieben und werden nie verlöschen; Gott möge Ihnen in freudigen Fällen ein reicher Vergelter sein. Gebhardsdorf.

Der Ortsrichter König, als trauernder Gatte.
Gustav Adolph,) z. Z. in Heinzendorf, Kr. Wohlau,
Louise Amalie, ) als Kinder.
Ehrenfried König, als Schwiegervater.

---

## Kirchliche Nachrichten.

**Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 18. bis 24. März 1855).**

**Am Sonntage Lätare: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Hesse.**

**Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.**

**Dienstag nach Lätare:**

**Fastenpredigt: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.**

### Getraut.

Hirschberg. Den 12. März. Jggs. Johann Karl Ernst Heinrich, Zimmerges. in Kunnersdorf, mit Jgfr. Christiane Karoline Klose daselbst.

Warmbrunn. Den 4. März. Der Mühlenwerkführer Karl Ludwig aus Arnsdorf, mit Amalie Knobloch. — Den 6. Der Freigutsbesitzer-Sohn Johann Ernst Gringmuth aus Voigtsdorf, mit Henriette Besser.

### Geboren.

Hirschberg. Den 12. Febr. Frau Oekonom Baumert, geb. Fischer, e. S., Eugen. — Frau Fabrikant Möckel, geb. Binner, e. T., Clara Agnes. — Den 18. Frau Bleichbesitzer Schöckel, geb. Schubert, e. S., Karl Wilhelm Gottlob. — Den 2. März. Frau Ackerbesitzer Kriegel, geb. Klose, e. T., Ernestine Wilhelmine.

Kunnersdorf. Den 8. März. Frau Bauergutsbesitzer Fischer, e. S., Karl August.

Gotschdorf. Den 16. Febr. Frau Haus- u. Ackerbesitzer Feige, e. T., Henriette Louise.

Schildau. Den 1. März. Die Ehefrau des Häusler u. Todtengräber Wiesner, e. T., Johanne Christiane.

Warmbrunn. Den 4. Febr. Frau Tischlermstr. Kober, e. S., Heinrich Wilhelm Oskar. — Frau Hausbes. u. Weber Siebenhaar, e. S., Karl Friedrich Heinrich. — Den 6. Frau Gerbermstr. Rilke jun., e. T., Wilhelmine Anna Minna.

Herischdorf. Den 3. Febr. Frau Hausbes. u. Gürtlermeister Scholz, e. S., Emil Heinrich Paul. — Den 12. Frau Gerbermeister Mehrlein, e. S., Gustav Adolph Louis.

Schmiedeberg. Den 8. März. Frau Gastwirth Heilmann, e. S. — Den 9. Frau Inw. Reigenfind, e. T. — Frau Häusler Kretschmer in Forst, e. T.

Schönau. Den 9. Febr. Frau Rechtsanwalt u. Notarius publicus Bayer, e. T., Anna Waleska Elisabet. — Den 20. Frau Bürger u. Freistellbes. Raupach, e. T., Pauline Louise. — Den 5. März. Frau Schmiedemstr. Kühn, e. T., Anna Maria Karoline.

Bolkenhain. Den 28. Februar. Frau Leinwandmesser Maywald, e. T. — Den 4. März. Frau Inw. u. Weber Winkler zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 5. Frau Inw. Mai zu Nieder-Würgsdorf, e. T. — Den 9. Frau Häusler Koch zu Ober-Würgsdorf, e. S., todtgeb.

### Gestorben.

Hirschberg. Den 7. März. Herr Johann Gottfried Tietze, Privatschreiber, 53 J. 8 M. 20 T. — Den 13. Frau

Johanne Eleonore geb. Flaschner, hinterl. Wittwe des verst. Brauermstr. Herrn Hartmann, 74 J. 11 M. 26 T.

Kunnersdorf. Den 9. März. Die Inwohner-Wittwe Johanne Beate Langer, geb. Leupold, 61 J. 5 M. 7 T.

Schwarzbach. Den 13. März. Johanne Christiane geb. Zosel, Ehefrau des Gärtner Menzel, 36 J. 3 M. 7 T.

Warmbrunn. Den 1. März. Johanne Rosine John, genannt Laube, 70 J. — Den 5. Jgfr. Johanne Henriette Dittrich, 21 J. 3 W.

Herischdorf. Den 26. Febr. Der Handelsmann Theodor Leberecht Hainke, 24 J. 1 M. — Den 27. Jggs. Karl Friedrich Siebenschuh, 20 J. 1 M.

Schmiedeberg. Den 3. März. Marie Magdalene geb. Springer, Wittwe des weil. Nagelschmiedges. Galler, 61 J. — Den 5. Herr Eduard Friedrich Robert Cordt, Barbier, 35 J. 21 T. — Den 9. Ida Marie Elisabet, Tochter des Inw. Reigenfind, 1 T. — Den 11. Johanne Christiane geb. Hartmann, Ehefrau des Färberges. Schreiber, 62 J. 1 M. 22 T.

Schönau. Den 7. März. Friedrich Heinrich Oswald, jgstr. Sohn des Freistellbesitzer Frömberg in Alt-Schönau, 6 M. 21 T.

Goldberg. Den 28. Febr. Karl Gustav Julius, Sohn des Postillon Zöbe. — Jgfr. Louise Langer, 42 J. 7 M. 22 T. — Den 2. März. Franz Friedrich Herrmann, Sohn des Sattlermstr Jakob. — Den 4. Der Tagearb. Johann Eichner, 62 J.

Bolkenhain. Den 4. März. Johann Christian Klose, Inw. zu Ober-Hohendorf, 46 J. — Den 7. Johanne Eleonore geb. Hoffmann, Ehefrau des Inw. Schreiber zu Klein-Waltersdorf, 61 J. — Den 8. Johanne Juliane geb. Thamm, Ehefrau des Bauerauszügler Kuttig zu Ober-Hohendorf, 65 J.

Hohes Alter.

Schönau. Den 4. März. Wittwer Johann Christoph Köbe, Inw. in Alt-Schönau, 80 J. 5 M. 13 T.

---

## Literarisches.

1311. Abonnements-Einladung

Mit dem 1. April d. J. beginnt ein neues Abonnement auf die

## „Wöchentlichen Unterhaltungsblätter",

welche wöchentlich einmal, Freitags, erscheinen. Dieselben bringen außer guten Erzählungen die wichtigsten politischen und andere Ereignisse, provinzielle und Local-Nachrichten, Miscellen ꝛc. — Der vierteljährige Pränumerationspreis beträgt 9 Sgr., für welchen Preis sie auch von sämmtlichen Königlichen Postämtern geliefert werden. — Inserate werden gegen eine Insertionsgebühr von 6 Pf. für den Raum einer Spaltenzeile aus der für den Druck der Inserate bestimmten Schrift berechnet.

Jauer, im März 1855.

Die Expedition der „Wöchentlichen Unterhaltungsblätter."

---

1338. **Sitzung der Handelskammer**

Montag, den 19. März 1855, Nachmittags 2 Uhr.

---

1285. Der auf den 18. März festgesetzte christkatholische Gottesdienst in Hirschberg muß abermals hinausgeschoben werden und wird der nächste Gottesdienst im Boten a. d. Riesengebirge angezeigt werden.

Der Vorstand.

1303. Die öffentliche Prüfung unserer evangelischen Stadtschule soll Montag, Dienstag und Mittwoch, den 19., 20. und 21. März stattfinden und werden zur freundlichen Theilnahme an derselben die Eltern der Schulkinder und alle Freunde dieser Anstalt hierdurch ergebenst eingeladen.

Der neue Lehr-Cursus beginnt den 12. April; vor diesem Termin sind die aufzunehmenden Kinder bei Herrn Oberlehrer Reiche anzumelden.

Hirschberg, den 12. März 1855.

Der Revisor und die Lehrer.

---

1339. **Liedertafel**

Mittwoch den 21. März c., Abends 7 Uhr.

---

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

1299. Bekanntmachung.

Die Lieferung von bearbeiteten Sandsteinen und die Leistung von Maurer-Arbeiten für die in diesem Jahre von der hiesigen Fortifikation auszuführenden Bauten sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Aus der Submission in die Licitation überzugehen, wird diesseits vorbehalten.

Kautionsfähige Unternehmer wollen ihre schriftlichen Gebote bis zum 23ten d. Mts., versiegelt an die Fortifikation einreichen, an welchem Tage um 10 Uhr Vormittag die Eröffnung der eingegangenen Offerten im Fortifikations-Büreau erfolgen wird, woselbst auch die gestellten Bedingungen eingesehen werden können.

Die Maurerarbeiten betreffen:

**die Einführung der neuen Eisenbahn in die Festung,**
**die Ausführung der neuen Eisenbahn aus der Festung.**

Die Gebote sind für jedes dieser Arbeitsobjecte separat abzugeben.

Es werden nur diejenigen Unternehmer zur Submission zugelassen, welche von den gestellten Bedingungen Kenntniß genommen haben.

Schweidnitz, den 11. März 1855.

Königliche Fortifikation.

---

Für die durch Ueberschwemmung Verunglückten ist noch nachträglich eingegangen: Kirchen-Kollekte zu Reibnitz 5 rtl. 21 sgr. 1 pf., Bäcker-Innung in Hirschberg 5 rtl., Gemeinde Schreiberhau 30 rtl. 28 sgr. 9 pf., von zwei Schulkindern in Grunau 3 sgr. 6 pf., Gefangenen-Inspector Schade in Hirschberg 15 sgr., Mad. Hengstmann in Berlin 5 rtl., Schmiede-Innung in Hirschberg 2 rtl., Missionär Jacobi in Bremen durch Herrn Cantor Meyer in Erdmannsdorf 1 rtl. 10 sgr., Gemeinde Reibnitz für Sulau 3 rtl. 5 sgr., Gemeinde Steinseiffen desgleichen 5 rtl. 15 sgr. 6 pf., Summa 59 rtl. 8 sgr.

10 pf., mit Hinzurechnung der früheren Beträge 1344 rtl. 12 sgr. 6 pf., Summa 1403 rtl. 21 sgr. 4 pf. Es sind abgeliefert worden: an das Comité in Liegnitz 1245 rtl. 21 sgr. 4 pf., nach Sulau, die dafür eingegangen, 58 rtl., für den Hirschberger Kreis bestimmt und für denselben zum Ankauf von Graupen verwendet 100 rtl., Summa 1403 rtl. 21 sgr. 4 pf.

Hiermit ist die Sammlung definitiv geschlossen.

Hirschberg, den 13. März 1855.

Der Königliche Landrath.
v. Grävenitz.

---

1298. Der hiesige Försterposten ist bereits anderweit besetzt, weshalb die deshalb erlassene Bekanntmachung hiermit aufgehoben wird. Köben, den 11. März 1855.

Der Magistrat.

---

1292. **Brauerei = Verpachtung.**

Die herrschaftliche Brauerei zu Kunzendorf am kahlen Berge, Kreis Löwenberg, soll vom 1. Juli dieses Jahres ab, auf drei hintereinander folgende Jahre anderweit verpachtet werden, wozu ein Termin auf

den 4. April c., Vormittags 11 Uhr,

in der hiesigen Rent-Amts-Kanzellei anberaumt worden ist, zu welchem kautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können täglich hier eingesehen werden.

Greiffenstein, den 12. März 1855.

Reichsgräflich Schaffgotsches Rent = Amt
der Herrschaft Greiffenstein.

---

1314. **Auktions = Anzeige.**

Dienstag, den 20. März c., von Morgens 9 Uhr ab, werden in dem hiesigen Auktionslokale Meubles, Betten, Kleidungsstücke, Leinewand, Wäsche, Haus- und Wirthschaftsgeräth, einige Aexte, Sägen und Beile, sowie eine Partie neuer Damen=Mode=Sachen, als: gestickte Pellerinen, Modestien mit Spitzen, Kravatten, seidene Shwals verschiedener Größe, ein seidenes Mousslin=Kleid und ein seidener Mantel öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung in preußischem Gelde versteigert werden. Schmiedeberg, den 14. März 1855.

Mentzel, im Auftrage der Kreis=Gerichts=Kommission.

---

1288. **Auktion.**

Freitag den 23. d. Mts., von früh 9 Uhr ab, sollen in der Brauerei allhier, männliche Kleidungsstücke, Kupfer, Blech, Eisen, Möbels, Glaswaaren, Hausgeräthe, Pferdegeschirre, 1 Sattel und 1 Schellengeläute, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Södrich, den 10. März 1855.

---

## Zu verpachten.

1293. Die Dominial=Brauerei zu Rudelstadt, — wo jährlich vier Jahrmärkte gehalten werden — soll vom 1. Juli d. J. ab, wieder auf mehrere Jahre verpachtet werden. — Pachtlustige Bewerber können die Bedingungen durch dasiges Dominium erfahren.

---

## Pacht = Gesuch.

1306. Ein am Ringe gelegenes Spezereigeschäft, oder ein dazu passendes geräumiges Lokal wird zu pachten gesucht. Offerten werden unter H. No. 104 franco, poste restante Liegnitz angenommen.

## Pacht= oder Kaufgesuch.

1342. Ein lebhaftes Spezerei=Geschäft wird bald zu kaufen, oder zu pachten gewünscht.

Commissionair G. Meyer.

---

## Anzeigen vermischten Inhalts.

1322. **Bleichwaaren**

aller Art, als: Leinewand, Tischzeuge, Handtücher, Garn und Zwirn zur reinen unschädlichen

**Natur=Rasen=Bleiche,**

so wie Bestellungen auf Wirksachen, als: Leinwand, Damast und Schachwitz, in allen gangbaren Breiten, übernehmen unter Zusicherung rascher, guter und möglichst billiger Bedienung:

In Schönau Herr Kaufmann Friedr. Menzel.
= Goldberg = = Heinrich Lamprecht.
= Haynau Frau = Sophie Warmuth.
= Löwenberg Herr = Wilhelm Hanke.
= Jauer = = H. W. Schubert.
= Lüben = = C. W. Thies.
= Polkwitz = = C. A. Jonemann.
= Parchwitz = = Aug. Berner.

---

Die conceff. Haupt=Agentur für Auswanderer von

**G. ERETT,**

Berlin, Invalidenstr. 59b., ertheilt unentgeltlich Auskunft und Bedingungen, und werden größere Gesellschaften bis Bremerhafen begleitet von G. Erett.

1228.

---

1352. Einem hohen Adel und verehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige: daß sich meine Konditorei vom 1. April c. ab nicht mehr Kornlaube Nr. 52, sondern Langgasse Nr. 147 vis a vis dem Königlichen Steueramt, befinden wird, und bitte in diesem neuen Lokale mir auch fernerhin gütiges Wohlwollen zu bewahren.

Hirschberg im März 1855. Dittphal, Konditor.

---

1320. Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hier und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen: daß ich mich als Schuhmachermeister für Herren und Damen etablirt habe. Hirschberg, den 15. März 1855.

J. Praus,
wohnhaft bei Hrn. Waagemeister Scholz auf der Stockgasse.

---

1246. **Alle Sorten Bleichleinewand übernimmt auf reine Naturrasenbleiche zum billigsten Preise**
**C. Jüttner in Bolkenhain.**

---

1329. Bei meinem Abgange aus den Gemeinden Kaiserswaldau und Wernersdorf nach Alt = Kemnitz empfehle ich mich den Bewohnern dieses Orts und der Umgegend als Hebamme. Emma Blümel.

---

1304. Meine in Nr. 21 des Boten zum Verkauf ausgebotene Gastwirthschaft ist bereits verkauft.

Verwittw. Tischer in Jannowitz.

*

1331.

# Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Am ersten März dieses Jahres waren bei der Gesellschaft **7,652 Personen** mit
**Neun Millionen 46,600 Thalern**
versichert und fand der neue Geschäftsplan mit billig gestellten Prämien-Sätzen die Anerkennung, daß das Versicherungs-Geschäft in seinem guten Fortschritt beharrte.

Das Jahr 1854 wird neuerdings eine gute Dividende leisten.

**Renten** und **Kapitalien** werden gleichfalls versichert.

Von den Agenten der Gesellschaft, so wie in unserem Bureau, Spandauer-Brücke Nr. 8, werden Geschäfts-Programme unentgeldlich ertheilt. Berlin, den 15. März 1855.

**Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Die Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft:

für Schmiedeberg: W. Riedel;
„ Schweidnitz: Ludw. Heege;
„ Jauer: C. Stockmann;
„ Landeshut: Theodor Schuchardt;
„ Friedeberg: Ernst Weisbach.
für Greiffenberg: Rich. Fischer sen.;
„ Warmbrunn: F. W. Richter;
„ Hirschberg, Schönau, Kupferberg und Lähn:
**C. A. Du Bois in Hirschberg.**

---

1300. **Etablissements-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft des verstorbenen Kupferschmiedemeister Herrn Müller für meine Rechnung übernommen habe. Mit der freundschaftlichen Bitte, mich durch gütige Aufträge zu beehren. Durch prompte und reelle Bedienung wird sich das Zutrauen der geehrten Gönner zu verschaffen suchen der Kupferschmiedemeister F. Thomas, Goldberger Straße No. 65 zu Jauer.

---

Meine geehrten Kundinnen ersuche ich ergebenst, mir die Waschhüte in Stroh-, Roßhaar- und Borduren recht bald zustellen zu wollen, um solche beim Eintritt des Frühjahrs prompt abliefern zu können.

1137. Josefine Tschanter in Goldberg.

---

1313. **Abbitte.**

Ich habe den Mühlenbauer August Mayer, der jetzt hier in Arbeit steht, thätlich beleidigt und bitte Denselben hiermit öffentlich um Verzeihung.

Wenig-Rackwitz, den 12. März 1855.

August Seidel, Müllergesell.

---

**Verkaufs-Anzeigen.**

1224. Der Kretscham No. 34 zu Possen, Bunzlauer Kreises, zu welchem außer den ganz neu erbauten Gebäuden noch circa 11 Morgen guter Acker, 2 Morgen Gartenland und 13 Morgen Buschland gehören, steht alsbald aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige erfahren das Nähere beim Eigenthümer.

---

1318. Ein schönes Restgut, mit neuen massiven Gebäuden, (Ziegeldach) und über 20 Morgen Acker 1. Classe 2c. ist für 2300 Thlr. bei 5 bis 800 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

---

1291. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein in der Nähe des Bades Salzbrunn und Altwasser, an der frequenten Kohlenstraße belegener Gasthof, vollständig massiv gebaut, mit Brennerei-Gerechtigkeit, und 96 Morgen Acker, Wiese und Garten, ist bei einer mäßigen Anzahlung sofort zu verkaufen und zu beziehen. Näheres darüber ist in frankirten Briefen oder persönlich beim Posthalter Neumann in Freiburg zu erfahren.

Freiburg im März 1855.

---

1151. **Verkauf eines Gasthofes.**

Wegen vorgerücktem Alter beabsichtige ich, meinen ganz massiv gebauten Gasthof „zum goldenen Anker", Eckhaus in der Nähe des Ringes, 7 Fenster Front, mit Realrecht zu verkaufen. Derselbe enthält 22 Zimmer, nebst hellen Küchen zu den vermiethbaren Quartieren, einen Kaufladen mit 2 Ladenstuben, Stallungen, großen Hofraum und 6 Morgen gute Wiesen. Das Seitengebäude würde sich vorzüglich zu einer Brauerei oder Destillationsanstalt eignen. Solide Käufer wollen sich in frankirten Briefen wenden an Schönborn, Gasthofsbesitzer.

Liegnitz, März 1855.

---

1022. Ich bin gesonnen meine Freistelle Nr. 38 in Groß-Wandris (Kreis Liegnitz), massiv gebaut, nebst 20 Morgen Ackerland, mit oder ohne Inventarium, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer F. W. Wagenknecht.

---

1135. **Meine zu Lähn Nr. 74 gelegene Töpferei ist baldigst zu verkaufen. Käufer können sich melden beim Eigenthümer Wilhelm Rothe.**

---

1335. Das Freibauergut No. 25 bin ich gesonnen veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer werden ersucht sich bei mir einfinden zu wollen um das Nähere zu erfahren.

Carl Marx, Bauergutsbesitzer in Süßenbach.

1187.

## Brauerei = Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine hierselbst besitzende Brauerei, wozu 40 Morgen Acker und Wiesenland gehörig, aus freier Hand zu verkaufen; die Gebäude so-wohl, als die Brau- und Brennerei-Geräthschaften befinden sich im guten Zustande, und können sich Kauflustige zu jeder Zeit einfinden, wo die nöthige Auskunft ertheilen und zur Unterhandlung bereit sein wird:

Nieder = Thiemendorf, Laubanschen Kreises.

E. Dunkel, Brauer = Meister.

---

1163. Mein, unter No. 91 allhier belegenes Haus nebst dem dazu gehörigen Acker bin ich willens sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer. Binner, Häusler.

Hohndorf bei Löwenberg, den 7. März 1855.

---

1310. Veränderungshalber steht die Freistelle No. 67 zu Bersdorf, Kr. Jauer, mit 9½ Morgen Acker, bestehend in Feld, Obst- u. Grasegarten, aus freier Hand zum Ver-kauf. Die Gebäude sind massiv. G. Seidel.

---

1242.

## Gasthof = Verkauf.

Ich bin willens meinen, an der frequenten Lübner-Naut-ner-Poststraße belegenen Gasthof zu Mlietsch, bei welchem circa 52 Morgen gutes Ackerland, ein bedeutender Obstgar-ten sich befindet, mit allem todten und lebendigen Inven-tarium ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen.

Wohngebäude, Stallung und Scheuern, erstere massiv, sind im besten Zustande.

Benj. Thiem, Gasthofbesitzer.

Mlietsch im März 1855.

---

1243.

## Kalk = Verkaufs = Anzeige.

In der zu Kunzendorf, Landeshuter Kreises, im vorigen Jahre erbauten Kalkbrennerei wird vom Monat April bis Ende Oktober l. J. fortwährend Bau = und Feld = Kalk zu haben sein.

Die vorläufig Loco Ofen bestimmten Preise sind für
1 großen preuß. Scheffel grau u. weißen Bau-Kalk 8 Sgr. u.
1 = = = Kalk-Asche oder Acker-Kalk 2½ Sgr.
und belieben die Herren Käufer bei größerem Bedarf ihre diesfälligen Aufträge in frankirten Briefen an die Herren Schenken Kuhu in Kunzendorf abgeben zu lassen, damit das Nöthige sofort veranlaßt werden kann.

Die fr. Gaberlesche Bergverwaltung zu Schatzlar,
im März 1853.

---

[illegible]

## Geschäfts = Verkauf!

In einer der mittleren Städte Schlesiens, ist ein mit Nutzen geführtes Material-, Farbewaaren-, Ta-back- und Cigarren-Geschäft, wegen Familienver-hältnissen des Besitzers, preiswürdig zu verkaufen.

Näheres ist zu erfahren, postfrei L. P. 30 post restante Bunzlau.

---

1294. Auf dem Dominium Rechenberg bei Haynau liegen 200 Centner Wiesenhen, 20 Schock Roggenstroh, mehre Schock Sommerstroh und 20 Sack Obst, (Früh) Ha-fer, welcher 8 Tage früher als das Korn reif wird, zum Verkauf. Auch wird vom Demselben ein zuverläßiger Feld-ziegelmeister gesucht.

---

1340. Freiwilliger Haus = Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen sein zu Nieder-Langenau be-legenes 2 Stock hohes Haus No. 26, worin sich 2 Stuben und dazu ein kleiner Garten mit Bäumen befinden, zu ver-kaufen. Das Nähere erfahren kauflustige Zahlungsfähige bei dem Besitzer desselben.

C. B. Stumppe, Tischler.

---

1042.

## Sarg = Beschläge,

deren ausgezeichnete Schönheit im Glanze so wie in Ver-zierungen noch nicht dagewesen, so wie Aufschriften auf die Särge sind im Ganzen wie im Einzelnen zu sehr bil-ligen Preisen bei mir zu haben. Auch übernehme ich alle Arten Zinnarbeiten, und werden solche auf das billigste und schleunigste besorgt.

Hirschberg, den 1. März 1855.

E. Eggeling,
Glockengießer- und Spritzenbau-Meister.

---

1212. Einen Centner gut getrockneten Hopfen verkauft Brauer Wild in Klein = Helmsdorf bei Schönau.

---

538. Aechten Peru = Guano empfiehlt zum billigsten Preise E. Kirstein in Hirschberg.

---

1136.

## „Aechten Peru Guano",

(vom Lager der Herren Schramm & Echtermeyer in Dres-den), verkauft billigst

ab Maltsch a. O. und ab hier
die Handlung S. G. Wäber & Eydame
in Schmiedeberg i. Schl.

---

12 9. Auf dem Dominium Lest = Kauffung, bei Schönau, sind 6 Stück Pfauhühner zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren auf dem Wirthschaftsamte daselbst.

---

1240. Ein dunkelbrauner Wallach, 7 Jahr alt, steht in Hirschberg zum Verkauf. Bei wem? erfährt man in der Expedition des Boten.

---

1308. Ich bin gesonnen meine zur Leimsiederei gehörigen Geräthschaften sofort zu verkaufen.

Knorn, Hausbesitzer in Jauer.

---

552. An meiner Dampfsägemühle bei Waldenburg und auf meinen an der Freiburger Eisenbahn errichteten Kohlen-2c. 2c. Niederlagen befinden sich kleine Verkaufslager von verschiedenen im Gebirge langsam gewachsenen und daher sehr festen Hölzern.

Größere Bestellungen auf Brenn-, Schnitt-, Nutz- und Bauhölzer von Fichten, Tannen, Rothbu-chen und Ahorn 2c. 2c., welche nach Zeichnung oder An-gabe der Abmessungen für Breite, Stärke und Länge (letztere bis 60 Fuß) nach Wunsch vollkantig oder mit weniger oder mehr Baumkante, geschnitten werden können, werden von meinen an den oben bezeichneten Punkten errichteten Com-toirs entgegen genommen und erledigt.

Die Letzeren nehmen auch Aufträge für meine übri-gen technischen Etablissements an, namentlich auf: Chamotten, feuerfesten Mörtel, großen und kleinen Coaks, Hohlglas, gußeiserne Maschi-nentheile, größere Façonstücke von Schmiedeei-sen, Maschinen, sehr festen und fast weißen Gra-nit, Werkstücke und Platten aller Art und gewöhnliche Mauersteine 2c. C. Kulmiz.

Ida- u. Marien-Hütte b. Station Saarau, im Jan. 1855.

1334.

## Beachtenswerth.

Indem ich mein bisheriges Verkaufs=Lokal verlasse, zeige ich meinen geehrten Kunden hierdurch ergebenst an, daß ich um mit meinem Schnittwaaren=Lager gänzlich zu räumen, den billigen Verkauf desselben in meiner neuen Wohnung, Schildauerstraße (in dem früher Herrn Bruck gehörigen Hause) fortsetze und offerire namentlich Gardinen in allen Sorten, Piqué= und Negligé=Zeuge in noch voller Auswahl, eben so wie mein noch übriges Lager zu sehr billigen Preisen.

J. Landsberger.

---

1336.

## Wwe. Pollack & Sohn

haben durch persönliche Einkäufe auf Frankfurter Messe ihr

**Galanterie=, Kurz= und Eisenwaaren=Lager**

wiederum mit den neuesten Gegenständen versehen und empfehlen dasselbe an Wiederverkäufer, so wie im Einzelnen, einer gütigen Beachtung.

---

1315. **Corsets für Damen, Cravatten, Schlipse, in neuster Wiener u. Pariser Façon, waschlederne Handschuhe und eine große Auswahl aller Sorten Hosenträger empfiehlt billigst**

Hirschberg, Langgasse. L. Gutmann,

Handschuhmacher u. geprüfter chirurg. Bandagist.

---

1346.

## Herren=Hüte in neuester Façon

empfiehlt **H. Bruck's Nachfolger.** Innere Schildauer Straße.

---

1350. **Mein Lager von Wiener Glaçée=Handschuhen und amerikanischen Gummi=Schuhen ist wieder gut sortirt und empfiehlt zu den billigsten aber festen Preisen**

Hirschberg, Langgasse. L. Gutmann.

**Gummi=Schuhe werden bei mir mit Gummi=Masse auf's beste reparirt.**

---

1316.

## Franz Seiler's Pianoforte-Handlung,

in Liegnitz am kleinen Ringe neben dem Rautenkranz,

empfiehlt dem geehrten Publikum Clavier-Instrumente von Polixander, Mahagoni- und Kirschbaum, mit engl. und deutscher Mechanik, so wie vorzügliche gebrauchte Flügel, der gütigen Beachtung.

---

1175.

## Fußboden=Glanzlack

von Franz Christoph in Berlin.

Diese vorzügliche Composition ist ganz geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich, hat dann schönen gegen Nässe stehenden Glanz.

Der Preis ist pro Pfund 12 sgr. Hier am Ort nur zu haben bei

C. Weinmann. Schildauerstraße.

---

**C. Jahnson's vielfach bewährtes, der landwirthschaftlichen Welt bekanntes Mittel gegen die Kartoffelfäule**

zur Erzielung einer Doppelernte trefflicher gesunder Kartoffelfrucht wird so eben versandt. Man wolle schleunigst Bestellungen machen, um die Aufträge rechtzeitig vor der Pflanzzeit effectuiren zu können. Das Packet, zureichend zum Pflanzen von 100 Pfd. Kartoffeln, ist für einen Thaler, die dazu gehörige Schrift: „Tod der Kartoffelfäule!" für 10 Sgr. in portofreier Einsendung zu beziehen von

1325. J. G. Hübner, Kunst= und Handelsgärtner in Bunzlau.

Ebenso wird Herr J. E. Baumert in Hirschberg die Güte haben Aufträge für mich entgegenzunehmen.

1245. 150 Ctnr. gutes Wiesenheu ist zu verkaufen bei C. E. Hoffmann in Bolkenhain.

1282. **Leinsaamen = Offerte.**

Wir empfehlen den Herren Flachs = Produzenten unseren direkt bezogenen russischen Leinsaamen, und zwar:
1854r puiken Rigaer= (beste Sorte)
" Rigaer = Kron=
" besten Pernauer = und
1853r gut gehaltenen Rigaer=Kron=
} Säe = Leinsaamen,
in Tonnen, bei der in Kurzem zu erwartenden Ankunft zu empfangen — zu gefälligen Aufträgen. —

C. G. Kramsta & Söhne
in Freyburg und Bolkenhain.

**Kauf = Gesuche.**

1326. **Altes Zinn, Kupfer, Messing, Blei, Schmelz= und Gußeisen kauft stets zu den allerhöchsten Preisen**
**C. Hirschstein**
**am Burgthore Nro. 201.**

1206 **Eichenspiegelrinde = Gesuch.**

Die Lohgerbereibesitzer Berlin's kaufen jedes größere Quantum trockner und gut erhaltener Eichen= Glanz= oder Spiegelrinde von Wurzelausschlägen, am liebsten franco Eisenbahn oder schiffbarem Strome geliefert und bitten um möglichst schleunige Einsendung von Offerten nebst Preisangabe per Ctr., unter Adresse Lederfabrikant George Dienstbach in Berlin.

1254. **Zickelfelle**
**kauft und zahlt die höchsten Preise**
**A. Streit in Hirschberg.**
**Aeußere Schildauer Straße.**

1313 **Butter**
in Kübeln wie in Pfunden kauft und zahlt die höchsten Preise dafür W. Karwath in Hermsdorf u. K.

1353. Ein Flügel wird zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen sich gefälligst in der Expedition des Boten melden.

1289. Zickelfelle
kauft zu den höchsten Preisen
Maywaldau. M. Münzer im Zollhause

1255. **Kaufgesuch.**
**Kupfer, Zinn, Messing, Schmelz= und Gußeisen kauft zu erhöhten Preisen**
**A. Streit.**

1327. **Zickelfelle kauft zu den allerhöchsten Preisen C. Hirschstein**
**am Burgthore, Nr. 201.**

1347. Butter in Eimern
kauft zu den höchsten Preisen
Holzbecher in Voigtsdorf und
R. Kahl in Giersdorf
} bei Warmbrunn.

1349. **Ziegenfellchen**
**kauft im einzelnen, wie im ganzen, zu den höchsten Preisen J. E. Petzold.**
**Friedeberg a. Q. den 14. März 1855.**

**Zu vermiethen.**

712. In Nr. 10 in der Tuchmacherlaube hierselbst ist von Ostern 1855 ab die erste Etage zu vermiethen.
Näheres zu erfragen bei Lampert, Zucker=Raff.=Dir.

1302. Eine Stube nebst Verkaufsgewölbe, nahe der Obermühle, Hausnummer 560, ist zu vermiethen und bald zu beziehen.

1337. Zu vermiethen
und zu Ostern zu beziehen ist ein geräumiger Laden nebst einer Stube, und sonstigem Beigelaß, am Ringe gelegen; das Nähere in der Expedition des Boten.

1307. Ein großer Laden, am Markt und Bahnhofsstraßen = Ecke und dem bedeutenden Getreide = Markt gegenüber, in welchem seit Jahren ein Schnittwaaren = Geschäft vortheilhaft betrieben, steht von Michaeli c. ab mit und ohne Wohnung zu vermiethen.
Bunzlau, den 10. März 1855.
Matthäi, im Gasthof zum goldnen Engel.

**Personen finden Unterkommen.**

1321. Einen Schulpräparanden sucht
der Kantor Fröhlich zu Voigtsdorf bei Warmbrunn.

1305. Auf einem Dominio (nicht im Gebirge) ist die Stelle eines Wirthschafts = Verwalters offen. Derselbe muß sich als ein rechtlicher praktischer Oeconom durch Zeugnisse ausweisen und ohne Kinder sein. Auf frankirte Anfragen weiset die Adresse nach die Expedition d. Boten.

1237. Ein unverheiratheter Gärtner, der besonders den Gemüsebau versteht, nur gute Atteste aufzuweisen vermag und zugleich die Bedienung mit übernehmen muß, wird zum 1. April gesucht. Wo? sagt die Expedition des Boten.

1319. Zwei Kunstgärtner und zwei Kutscher werden gesucht. Commissionair G. Meyer.

1312. Ein Viehwärter und eine Schleußerin finden beim Dominium Laasnig, Kreis Jauer, Term. Johanni ein Unterkommen. Laasnig den 15. März 1855.
Das Wirthschafts = Amt.

1301. Ein tüchtiges Dienstmädchen kann sich melden in Warmbrunn, Nr. 310 eine Treppe hoch.

### Personen suchen Unterkommen.

1286. Ein geprüfter Lehrer, der auch in der lat. u. franz. Sprache und in der Musik unterrichten kann, sucht ein Engagement als Hauslehrer. Offerten werden erbeten unter Adr. A. B. post restante Bolkenhayn franco.

1295. Eine gebildete Wirthschafterin, welche 9 Jahre hindurch in einem gräflichen Hause conditionirte und gegenwärtig noch in einem solchen placirt ist, sucht zu Ostern d. J. ein ähnliches Engagement. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair Kahl in Lauban.

### Lehrherr = Gesuche.

1344. Einen brauchbaren jungen Mann, welcher sich der Handlung widmen will, weiset nach die Exrpd. d. Boten.

1309. Ein Knabe von 15 Jahren, groß und von empfehlendem Aeußeren, Sohn gebildeter Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sucht als Lehrling in ein kaufmännisches Geschäft, ohne Lehrgeld, bald unterzukommen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen C. Stockmann in Jauer.

### Lehrlings = Gesuche.

1266. Ein Primaner oder Secundaner einer Real= oder Gewerbeschule wird zum 1. Juli d. J. in einer Apotheke, in der Nähe von Hirschberg, unter angemessenen Bedingungen als Lehrling angenommen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse sub X. X. franco Hirschberg poste restante abzugeben.

1328. Ein Knabe, von außerhalb, welcher Uhrmacher werden will, findet bald einen Lehrherrn. Das Nähere zu erfahren bei dem Uhrmacher Beyer in Hirschberg.

1315. Lehrlings = Gesuch.
Ein gebildeter Knabe, welcher Lust hat Conditor und Pfefferküchler zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten. Näheres bei F. Küngs,
Conditor und Pfefferküchler in Greiffenberg.

### Geldverkehr.

1317. Capitale von 75, 100, 300, 340, 600, 1000, 1200 Thlr. sind auszuleihen. Commissionair G. Meyer.

### Einladungen.

1348. Sonnabend, als den 17. d., ladet zu Kaldaunen ein Ruppert im Schießhause.

1345. Sonntag den 18. März
Fünftes Abonnement=Konzert
im Saale der Gallerie zu Warmbrunn.
Anfang Nachmittag 3 Uhr. Elger, Musik=Dirigent.

1333. Mittwoch den 21. März
**Musikalische Abend=Unterhaltung**
des Vereines u. K.

1323. Sonntag den 18. März
findet
**Trio = Concert**
statt, wozu ergebenst einladet
Rüffer, im Gasthof zum weißen Löwen
in Hermsdorf u. K.

### Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 15. März 1855.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sg. | pf. | g. Weizen rtl. | sg. | pf. | Roggen rtl. | sg. | pf. | Gerste rtl. | sg. | pf. | Hafer rtl. | sg. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 4 | 2 | — | 3 | 15 | — | 3 | 3 | — | 2 | 15 | — | 1 | 7 | — |
| Mittler | 3 | — | — | 2 | 27 | — | 2 | 22 | — | 2 | 8 | — | 1 | 6 | 6 |
| Niedriger | 2 | 8 | — | 2 | — | — | 2 | 15 | — | 2 | — | — | 1 | 6 | — |

Erbsen: Höchster 3 rtl. 5 sgr. — Mittler 3 rtl.

Schönau, den 14. März 1855.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sg. | pf. | g. Weizen rtl. | sg. | pf. | Roggen rtl. | sg. | pf. | Gerste rtl. | sg. | pf. | Hafer rtl. | sg. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 3 | 20 | — | 3 | 14 | — | 2 | 29 | — | 2 | 15 | — | 1 | 9 | — |
| Mittler | 3 | 10 | — | 3 | 5 | — | 2 | 19 | — | 2 | 10 | — | 1 | 8 | — |
| Niedriger | 2 | 20 | — | 2 | 10 | — | 2 | 9 | — | 2 | 4 | — | 1 | 7 | — |

Erbsen: Höchster 3 rtl.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr.

Breslau, den 14. März 1855.
Kartoffel=Spiritus per Eimer $13\frac{2}{3}$ rtl. Br.
Rohes Rüböl per Centner $15\frac{1}{4}$ rtl. Br.

Breslau, den 13. März 1855.
Klee=Saaten; rothe unverändert, 10—14 Thlr., feine 15, hochfeine 16 Thlr. Weiße 11—15 Thlr., feine $16\frac{1}{2}$, hochfeine 18 Thlr., bei geringer Kauflust.

### Cours = Berichte.

Breslau, 14. März 1855.

#### Geld= und Fonds = Course.

| | | |
|---|---|---|
| Holländ. Rand=Dukaten | $94\frac{1}{4}$ | Br. |
| Kaiserl. Dukaten | $94\frac{1}{4}$ | Br. |
| Friedrichsd'or | — | — |
| Louisd'or vollw. | $107\frac{1}{12}$ | G. |
| Poln. Bank=Billets | $89\frac{3}{4}$ | G. |
| Oesterr. Bank=Noten | $80\frac{1}{12}$ | Br. |
| Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $84\frac{1}{4}$ | Br. |
| Seehandl.=Pr.=Scheine | — | — |
| Posner Pfandbr. 4 pCt. | $100\frac{1}{2}$ | G. |
| dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt. | $92\frac{1}{4}$ | Br. |
| Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $93\frac{1}{4}$ | Br. |
| Schles. Pfbr. neue 4 pCt. | $100\frac{3}{4}$ | Br. |
| dito dito Lit. B. 4 pCt. | $100\frac{1}{2}$ | G. |
| dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt. | $92\frac{1}{4}$ | Br. |
| Rentenbriefe 4 pCt. | $93\frac{7}{12}$ | Br. |

#### Eisenbahn = Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Bresl.=Schweidn.=Freib. | 115 | Br. |
| dito dito Prior. 4 pCt. | $88\frac{1}{4}$ | G. |
| Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $194\frac{2}{3}$ | G. |
| dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $162\frac{3}{4}$ | Br. |
| dito Prior.=Obl. Lit. C. 4 pCt. | $88\frac{3}{4}$ | Br. |
| Oberschl. Krakauer 4 pCt. | $81\frac{1}{2}$ | G. |
| Niederschl.=Märk. 4 pCt. | $92\frac{1}{4}$ | Br. |
| Neisse=Brieg 4 pCt. | $66\frac{1}{2}$ | Br. |
| Cöln=Minden $3\frac{1}{2}$ pC. | $127\frac{1}{4}$ | Br. |
| Fr.=Wilh.=Nordb. 4 pCt. | $46\frac{1}{2}$ | Br. |

#### Wechsel = Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 2 Mon. | $139\frac{1}{6}$ | G. |
| Hamburg k. S. | $148\frac{7}{8}$ | G. |
| dito 2 Mon. | $148\frac{1}{6}$ | G. |
| London 3 Mon. | $6,16\frac{1}{6}$ | G. |
| dito k. S. | — | — |
| Berlin k. S. | $100\frac{1}{2}$ | Br. |
| dito 2 Mon. | $99\frac{1}{6}$ | G. |

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.